

Imperialismus und Kolonialherrschaft – das Zeitalter des Imperialismus (1870 – 1914)

Die Unterlagen stützen sich v.a. auf die Zusammenstellungen von Edwin Züger, ISME, St. Gallen.
Vgl. dazu auch: <http://www.isme.ch/Geschichte-HTML-Version/Home.htm>

Definition und Ursachen

Definition: Politische Haltung, welche die Herrschaft über das eigene Staatsgebiet hinaus auf möglichst viele Teile der Erde ausdehnen will.
Neu ist die systematische Eroberung, Durchdringung, Inbesitznahme, Unterwerfung und militärische Sicherung, dies alles im Dienste der nationalen Machsteigerung.

Ursachen:

- > Wissenschaftlich-technische Revolution (2. Industrielle Revolution)
- > Demografische Entwicklung "Lebensraum, definitive Aufteilung der Welt"
- > Rohstoffquellen, Absatzmärkte, Arbeitsplätze
- > Nationalismus: Alte europäische Machtpolitik wird "globalisiert".
- > Rassismus: Überlegenheits- u. Missionsgefühl der Weissen
- > Militarismus

Die wissenschaftlich-technische Revolution (= zweite Industrielle Revolution)

Kurz vor und nach 1900 gelangen der Wissenschaft/Technik Entdeckungen und Fortschritte, die den Lebens- und Arbeitsstil der Menschen in der Folge fundamental veränderten. Stichwortartig zusammengefasst sind es die folgenden Bereiche:

- n** **Neue Konstruktionselemente**
- 1855 Stahl (Massenproduktion, bekannt seit ca. 1830)
 - 1866 Aluminium, seit 1886 rentable Produktion
 - 1907 Bakelit (erster Kunststoff)
- n** **Neue Energieträger**
- Elektrizität: 1866 Dynamo, 1882 erstes Kraftwerk in New York
 - Petroleum: 1870 Standard Oil Company
- n** **Neue Verkehrsmittel**
- 1876 Viertakt-Benzinmotor
 - 1879 Elektro-Lokomotive
 - 1885 Erster Benzinwagen
 - 1897 Dieselmotor
 - 1903 Erster Motorflug (Gebrüder Wright)
- ferner: Luftreifen, Fahrrad, mechanisierte öffentliche Verkehrsmittel
- n** **Neue Verkehrswege**
- 1869 Suezkanal
 - 1871 Mont-Cenis-Bahn
 - 1882 Gotthard-Bahn
 - 1895 Nord-Ostsee-Kanal
 - 1900 Transsibirische Eisenbahn
 - 1914 Panamakanal
- n** **Neue Kommunikationsmittel**
- 1866 Erstes Transatlantik-Untersee-Kabel
 - 1876 Bell-Telefon
 - 1895 Film
 - 1901 Transatlantik-Telegrafie
- ferner: billige Zeitungen mit Massenaufgaben, Radiogeräte, Schreibmaschine
- n** **Neue Konservierungsmethoden**
- Sterilisierung/Pasteurisierung

Imperialismus

- Kältetechnik
 - Konserventechnik
- n** **"Neue" Wissenschaften**
- Biologie-Chemie:
- 1866 ff. Darwin: Evolutionstheorie
 - 1878 Bakteriologie (Pasteur)
 - 1882 Tb-Bazillus
 - 1894 Pest-Bakterium
 - 1897 Moskito-Bakterium
 - 1899 Aspirin
 - 1902 ff. Vitamine, Hormone, Antibiotikum
- Physik:
- 1899 Radium (Curie)
 - 1900 Quantentheorie (Planck)
 - 1905 Relativitätstheorie (Einstein)
 - 1911 Atomaufbau (Rutherford)
 - 1913 Atommodell (Bohr)
- Psychologie: um 1900 begründet Sigmund Freud die wissenschaftliche Psychologie
- n** **Neuerungen in der Kunst**
- Jugendstil; Kubismus >>>> abstrakte Malerei
 - Musik: Zwölftonsystem
 - Architektur: Jugendstil; Beton + Stahl + Glas >>>>>> "Bauhaus"

Fazit: Wissenschaft und Technik verändern den Alltag radikal!

Kolonisation - Überblick

Afrika	Antike seit ca. 1500 Beherrschung und Aufteilung durch die europäischen Staaten im 19. Jh.
Asien	Antike seit 1500 punktuell seit 1800 starke Kolonisation vor allem durch GB und RL
Amerika	1500 - 1800 durch E, GB, FR
Australien	1700 - 1900 GB
Inselwelt	seit 1500 - heute, einige Relikte

Die koloniale Aufteilung: Afrika, Asien, atlantisch-pazifische Inselwelt

- Grossbritannien: Irland
Siedlungskolonien: Canada, Australien, Südafrika, Neuseeland
ab 1901 Dominion-Status >>>> Unabhängigkeit
1926 Commonwealth of Nations (heute ca. 50 Mitglied-Staaten)
Seeweg nach Indien: Gibraltar, Malta, Cypern, Suezkanal, Aden, Indien, Ceylon, Singapur, Australien, Neuseeland
Afrika: Kap-Kairo-Plan
Indien mit Pakistan, Bangladesch, Burma
Eine Vielzahl von Inseln im Atlantik und im Pazifik
- Frankreich: Nord- und Westafrika, Indochina und Inseln im Atlantik u. Pazifik
- Deutsches Reich: Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo und einige Inselgruppen im Pazifik (Marianen, Karolinen)

Russland:	Geschlossenes Staatsgebiet über den nördlichen Teil von Asien bis Sachalin und Port Arthur
Niederlande:	Indonesische Inselwelt
Belgien:	Kongo
Dänemark:	Island, Grönland
Italien:	Libyen, Eritrea, Somalia
Spanien:	Inseln im Atlantik, punktuelle Besitzungen an Afrikas Westküste
Portugal:	Angola, Mosambik, Goa, Macao
USA:	Puerto Rico, Hawaii, Midway, Philippinen, Guam "Dollarimperialismus" in Lateinamerika, Protektorate über Panama und Kuba
Japan:	Formosa, Korea, Sachalin >>>> Mandschurei >>>> China

Herrscherland - Kolonialbesitz im Grössenvergleich

Gebiet	Fläche 1881 in 1000 qkm	Fläche 1909 in 1000 qkm	Bevölkerung 1881 in Mio	Bevölkerung 1909 in Mio
GB Kolonien	315 22'138	315 29'557	35 257	45 349
RL Kolonie	5'046 16'604	5'377 16'654	73 15	125 27
FR Kolonien	529 527	529 5'948	37 6	39 43
DR Kolonien	540 0	540 2'657	45 0	60 12
USA Kolonien	9'272 0	9'420 306	50 0	86 9

Gründe für den Kolonialismus

Die Quellen stammen aus: Meyer, Helmut / Schneebeli, Peter: Durch Geschichte zur Gegenwart 2. ... Zürich: Lehrmittelverlag 1991. S. 249–250 und 288.

Q1: Der französische Politiker Jules Ferry (1890):

«Eine unwiderstehliche Bewegung reisst die grossen europäischen Nationen fort zur Eroberung neuer Länder ... Heute sind es ganze Kontinente, die annektiert werden, unendlich weite Gebiete, die aufgeteilt werden ... Dieses Wettrennen vor Toresschluss hat vor noch nicht einmal fünf Jahren begonnen und wird von Jahr zu Jahr ungestümer ... Vor allem auch wirtschaftliche Gründe rechtfertigen eine koloniale Expansion ... Die Kolonialpolitik ist eine Tochter der Industriepolitik. Für die reichen Staaten, in denen Kapital im Überfluss vorhanden ist, ist der Export ein wesentlicher Faktor des allgemeinen Wohlstandes, und die Kapitalanlage wie auch die Nachfrage nach Arbeit werden ... von der Grösse des Auslandmarktes bestimmt ... Der soziale Friede ist im industriellen Zeitalter der Menschheit eine Frage von Absatzmärkten ... Europas Bedarf ist gesättigt; man muss in anderen Teilen der Welt neue Schichten von Verbrauchern finden, wenn man nicht die moderne Gesellschaft in den Bankrott führen will.»

Q2: Der russische Aussenminister Alexander Gortschakow (1864):

«Die Lage Russlands in Zentralasien gleicht der aller anderen zivilisierten Staaten, die mit halbwildem, nomadischen Völkern in Berührung kommen ... In solchen Fällen ist der zivili-

Imperialismus

sierte Staat stets gezwungen, im Interesse der Sicherheit seiner Grenzen und seiner Handelsbeziehungen eine ... Oberherrschaft über diese Völkerschaften zu begründen.»

Q3: Der amerikanische Senator Albert J. Beveridge (1898):

«Amerikanische Fabriken stellen mehr her, als für die Versorgung des amerikanischen Volkes notwendig ist. Die amerikanische Erde erzeugt mehr, als es verzehren kann. Das Schicksal hat uns unsere Politik vorgeschrieben: Der Welthandel muss und wird unser sein ... Unsere Handelsflotte wird bald über den ganzen Ozean fahren ... Aus unseren Handelsniederlassungen werden Kolonien hervorgehen ... Und das amerikanische Recht, die amerikanische Ordnung, die amerikanische Zivilisation und die amerikanische Flagge werden an bis dahin blutigen und unkultivierten Ufern Fuss fassen, Ufern, die durch diese Werkzeuge Gottes aber von nun an schöner und zivilisierter werden ... »

Q4: Der englisch-südafrikanische Politiker Cecil Rhodes (1877):

«Ich behaupte, dass wir (Engländer) die erste Rasse der Welt sind ... Da Gott offenkundig die englisch sprechende Rasse zu seinem auserwählten Werkzeug formt, durch welches er einen Zustand der Gesellschaft hervorbringen will, der auf Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden begründet ist, wünscht er offensichtlich, dass ich tue, was ich kann, um der englischen Rasse so viel Macht wie möglich zu geben.»

Q5: Die Handelskammer von Leeds zur Frage, ob Grossbritannien Uganda unter seine Herrschaft nehmen solle (1892):

«Wir möchten der Regierung Ihrer Majestät nachdrücklich nahelegen, dass es im Interesse des Handels, der Menschlichkeit, des Prinzips einer guten Regierung und der Sicherheit unserer anderen afrikanischen Besitzungen äusserst wünschenswert ist, die britische Vorherrschaft in Uganda zu erhalten. Angesichts der Tatsache, dass die meisten Länder heute feindliche Zollmauern gegen unsere Exporte errichten, ist es für unser Land von grösster Bedeutung, so viele Gebiete der Welt dem britischen Handel offenzuhalten ... Wir sind sicher, dass dies der billigste und zweckmässigste Weg ist, um Uganda dem Handel zu erschliessen, zugleich aber einen tödlichen Schlag für den Sklavenhandel darstellen würde.»

Q6: König Leopold II. von Belgien über sein Projekt, das Gebiet des heutigen Zaire als «Kongo-Freistaat» einer von ihm geleiteten Gesellschaft zu übertragen (1876):

«Die Sklaverei, die in einem beträchtlichen Teil des afrikanischen Kontinents noch immer fortbesteht, stellt eine offene Wunde dar, die verschwinden zu sehen der Wunsch aller Freunde der Zivilisation sein muss ... Wenn es uns gelingt, Wege zu öffnen, feste Stationen an den von den Sklavenhändlern benutzten Wegstrecken zu errichten, dann wird diesem verachtenswerten Handel Einhalt geboten sein ... Diese Wege und Niederlassungen werden auch bei der Bekehrung der Schwarzen und bei der Einführung von modernem Handel und modernen Produktionsmethoden von grossem Nutzen sein. Wir behaupten kühn, dass jedem, der die Befreiung der schwarzen Rasse will, an unserem Erfolg gelegen sein muss.»

Q7: Der deutsche Politiker Friedrich Naumann (1910):

«Wir brauchen irgendwo auf der Erdoberfläche Land, das für uns beackert wird, Erde, wo im Schweiss irgendwelcher Menschen mindestens ein Drittel unseres Brotes wächst, wir brauchen Tropenland, wo man für uns Südfrüchte, Kaffee, Reis und Baumwolle pflegt und herstellt, wir brauchen fremde Steppen, wo für uns Wolle und Leder gemacht wird.»

Q8: *Der deutsche Kolonialpolitiker Karl Peters (1885):*

«Die deutsche Nation ist bei der Verteilung der Erde ... (bisher) leer ausgegangen. Alle übrigen Kulturvölker Europas besitzen auch ausserhalb unseres Erdteils Stätten, wo ihre Sprache und Art feste Wurzel fassen und sich entfalten kann. Der deutsche Auswanderer, sobald er die Grenzen des Reiches hinter sich gelassen hat, ist ein Fremdling ... Der grosse Strom deutscher Auswanderung taucht seit Jahrhunderten in fremde Rassen ein, um in ihnen zu verschwinden ... Alljährlich geht die Kraft von 200000 Deutschen so unserem Vaterland verloren ... Der deutsche Import von Produkten tropischer Zonen geht von ausländischen Niederlassungen aus, wodurch alljährlich viele Millionen deutschen Geldes an fremde Nationen verloren gehen. Der deutsche Export ist abhängig von der Willkür fremder Zollpolitik. Ein ... sicherer Absatzmarkt fehlt unserer Industrie, weil uns Kolonien fehlen ... »

Q9: *Der deutsche Aussenminister Bernhard Fürst Bülow (1899):*

«Man hat gesagt, meine Herren, dass in jedem Jahrhundert eine Auseinandersetzung ... stattfindet, um Einfluss, Macht und Besitz auf der Erde neu zu verteilen ... Träumend beiseite stehen, während andere Leute sich in den Kuchen teilen, das können wir nicht und das wollen wir nicht ... Wenn die Engländer von einem «Greater Britain» (das heisst: dem britischen Weltreich), wenn die Franzosen von einer «Nouvelle France» (das heisst: dem französischen Weltreich) sprechen, wenn die Russen sich Asien erschliessen, haben auch wir Anspruch auf ein grösseres Deutschland.»

Q10: *Der britische Politiker Lord Curzon (1909):*

«Nachdem wir einmal in Indien festen Fuss gefasst hatten, war die orientalische Frage ... in Wirklichkeit durch Rücksichten auf die Sicherheit unseres indischen Besitzes bestimmt. Ohne Indien hätte Lord Beaconsfield (früherer britischer Ministerpräsident) nicht die Anteile am Suezkanal gekauft, ohne den Suezkanal wären wir jetzt nicht in Ägypten ... Nur wegen Indien haben wir seinerzeit vom Kapland (Südspitze Afrikas) Besitz ergriffen ...»

Q11: *Der französische Geschichtsschreiber und Politiker Gabriel Hanotaux zur französischen Kolonialpolitik (1902):*

«Es handelt sich darum, unsere Sprache, unsere Sitten ... zu schützen. Die französische Ausdehnung hatte zu allen Zeiten zivilisatorischen und religiös-missionarischen Charakter ... Frankreichs Aufgabe ist die intellektuelle und moralische Evangelisation der Völker ... Wenn die Kunst, die Literatur, die Sprache, der Geist Frankreichs nicht ausgesät worden wären, der Rest der Welt wäre unfruchtbar geblieben.»

Q12: *Hermann Roskoschny: «Der Neger, ein Kind» (1885):*

«Der Neger ist eben immer noch mehr oder minder ein Kind, und Überlegen und Rechnen bleibt seine schwache Seite. Die Sorglosigkeit, mit der er in den Tag hineinlebt, kennzeichnet nichts so treffend wie die Art und Weise, wie er mit dem Erlös seiner Ernte umgeht. Keiner denkt daran, einen Teil der Ernte für die nächste Aussaat zurückzubehalten, sondern die ganze Ernte wird verkauft, um nur recht viel von den hunderterlei Gegenständen zu erlangen, welche der (europäische) Kaufmann auf Lager hat. Wenn dann die Zeit der Aussaat kommt, findet sich der Neger mit betrübter Miene bei dem Kaufmann wieder ein, um soviel, wie er braucht, von den verkauften Produkten zurückzukaufen. Aber nun sind diese bedeutend im Preis gestiegen, und er muss vielleicht für ein Quantum, das er

früher mit 20 Rappen berechnete, jetzt einen Franken zahlen. Solche Rückkaufsgeschäfte wiederholen sich von Jahr zu Jahr, aber der Neger wird durch den Schaden nicht klug.»

Charakteristika der Imperialismuspolitik

In der modernen Imperialismuspolitik geht es um die Inbesitznahme, Beherrschung, Kontrolle und die Ausbeutung sowie die militärische Sicherung der aussen liegenden Gebiete. Diese Politik ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- das Herrscherland fällt alle Entscheide; diese werden autoritär, notfalls auch militärisch durchgesetzt
- Kapitalinteressen des Herrscherlandes erhalten privilegierte Behandlung
- in den Kolonien erfolgt die Produktion für Export gemäss den Interessen des Herrscherlandes; nach diesen richtet sich auch der Aufbau der Infrastruktur
- vom Herrscherland importierte Güter zerstören weitgehend das einheimische Gewerbe
 - è Verarmung des Mittelstandes und Flucht in die Landwirtschaft
 - è kein tragfähiger Mittelstand, vor allem *nach* der Unabhängigkeit von verhängnisvoller Wirkung
- Verwaltung, Schule und übrige Kommunikation erfolgen mehrheitlich in der Sprache des Herrscherlandes
 - è Verlust der Identität, Zerfall des Selbstbewusstseins
 - è Verlust von traditionellem Wissen
- das Herrscherland nützt lokale bestehende Konflikte aus und verschärft diese
- europäischer Gesundheitsdienst beschleunigt das Wachstum der Bevölkerung
 - è extreme Parzellierung der Landwirtschaftsbetriebe
 - è unrentable und nicht entwicklungsfähige Kleinlandwirtschaft
 - è Arbeitslosigkeit und Verelendung der Landbevölkerung
- einheimische Elite wird an der Macht beteiligt
 - è konservative Sozialpolitik
 - è einheimische Elite kopiert die fremde Elite, was vor allem nach der Unabhängigkeit zu grosser Geldverschwendung führt

Imperialismus: Europäische Machtpolitik - Bündnissystem

Das Bündnis-System Bismarcks 1872-1890

Grundsätze von Bismarcks Aussenpolitik:

- Das Deutsche Reich ist "saturiert" = keine weitere Expansion
- Frankreich ist der Feind Nr. 1 (Revanche); es muss bündnispolitisch isoliert werden.
- Deutschland befindet sich in der Mittellage; gegnerische Koalitionen oder Bündnisse müssen verhindert werden, sonst droht die Gefahr eines **Z w e i f r o n t e n k r i e g e s**
- Der Friede muss erhalten werden. Jeder Krieg ist eine potentielle Bedrohung für das DR.

GB verharrt in der Politik der „splendid isolation“ è Erweiterung des Empire

Bündnisse:

1872	Der Drei-Kaiser-Bund:	DR - OeU - RL Gemeinsames Vorgehen bei Veränderungen in EU
1879	Zweibund:	DR - OeU: vereinbaren gegenseitige Hilfe, - falls RL einen der Partner angreift - falls eine von RL unterstützte Macht angreift
1882	Dreibund:	DR - OeU - IT - IT hilft DR u. OeU, wenn diese von zwei Mächten angegriffen werden - DR u. IT helfen einander bei Angriff FR's - Neutralität bei Angriff einer anderen Macht
1887	Rückversicherungsvertrag:	DR - RL - DR bleibt neutral bei Angriff OeU's auf RL - RL " " " " FR's auf DR - DR fördert russ. Interessen in Bulgarien - Wohlwollendes Verhalten DR's bei russ. Massnahmen in der Meerengenfrage
1887	Mittelmeer-Entente:	GB - OeU - IT - Status quo im Orient soll erhalten bleiben - Unabhängigkeit der Türkei erhalten

Das Bündnissystem 1890 - 1914

Leitideen der Bismarck-Nachfolger:

- Kein so kompliziertes Bündnissystem wie unter Bismarck = mehr Klarheit
- Starke Ausrichtung auf OeU >>>>>> "Nibelungentreue"
- DR ist kolonial zu kurz gekommen; es will seinen "Platz an der Sonne" = globale Machtstellung
- Pointierte Flottenpolitik; militärische Aspekte erhalten immer mehr Vorrang >> Militarismus
- Feste Vorstellungen wie: Russland und England werden nie einen Ausgleich finden oder der „russische Bär“ ist eine Bedrohung für Deutschland

**GB gibt die „splendid isolation“ allmählich auf
Flügelmächte RL und FR verbünden sich**

Imperialismus

Deutschland grenzt sich aus, fühlt sich aber vor allem „eingekreist“

Bündnisse:

1892/94	Zweibund zwischen FR - RL	> Hilfe RL's bei einem Angriff DR's oder IT's auf FR > Hilfe FR's bei einem Angriff DR's oder OeU's auf RL > Sofortige Mobilmachung, wenn ein Dreibundmitglied mobilisiert
1901	Neutralitätsabkommen FR - IT	
1902	Bündnis Grossbritannien - Japan	> Erhaltung des status quo im Fernen Osten > Gegenseitige Neutralität im Falle eines bewaffneten Konflikts > Gegenseitige Hilfe bei Angriff von zwei oder mehr Mächten
1904	Entente cordiale FR - GB kein eigentliches Bündnis, wurde aber Grundlage für enge polit. u. milit. Zusammenarbeit während 2 Weltkriegen	FR gewährt GB freie Hand in Aegypten (= Ostafrika) GB gewährt FR freie Hand in Marokko (= Westafrika)
1907	Entente zwischen GB - RL	> GB räumt Tibet > RL verzichtet auf Afghanistan > Teilung Persiens in drei Interessensphären: N = russ, S = englisch; Mitte neutral